

Abonnementpreis:

Vierteljährlich
für Diez 1 M. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgeld)
1 M. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez und Gms.

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Petitzeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 39

Diez, Dienstag den 16. Februar 1915

21. Jahrgang

Die Neutralen und der Seekrieg.

Genf, 14. Februar. Dem Vorgange Italiens ent-
sprechend, vergewisserten sich Schweden, Norwegen und
Dänemark im voraus in Berlin darüber, daß ihr in den
freundlichsten Ausdrücken gehaltenes Ersuchen um amtliche
Aufklärung gewisser Punkte der deutschen Ankündigung
keinerlei Mißdeutung erfahre.

Die norwegischen Schiffahrtsgesellschaften brechen den Handelsverkehr mit England ab.

Hamburg, den 15. Februar. (Ntr. Bln.) Das
„Hamburger Fremdenbl.“ meldet aus Christiania:
Die norwegischen Schiffahrtsgesellschaften haben am
14. Februar beschlossen, den Handelsverkehr mit
England ab 18. Februar vorübergehend ein-
zustellen, mit Ausnahme der Postdampfer und
aller auf englisches Risiko fahrender Dampfer.

Gegen die amerikanischen Waffenlieferungen.

Genf, 14. Februar. Einer Meldung des Newporter
„Herald“ zufolge sind für kommenden Sonntag in den
Verinigten Staaten über neuntausend Massen-
versammlungen der Deutschen und Frein einberufen
zwecks Protestes gegen die Fortdauer amerikanischer Munitionslieferungen an die Kriegführenden.

Der englische Flaggenbetrug.

Rotterdam, 14. Febr. Die Zeitung der zwischen
Brisingen und Folkestone verkehrenden Maatschappij Zeeland
hat auf ihren Dampfern mittschiffs in sehr großen Buch-
staben den Schiffsnamen anbringen und die Schornsteine
in holländischen Farben malen lassen.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

Ueber die Ankündigung der deutschen Admiralität
schreibt u. a. Albert Wanker im Hamburger Fremdenblatt:
England erklärte das Wasser vor unseren Küsten
für Kriegsgebiet und zwang die Neutralen, ihre Schiffe
um Schottland herumzuschicken. Wir erlauben uns, ganz
genau dasselbe zu tun mit den Wässern an Englands und
Frankreichs Küsten. Die Fahrt um Schottland bleibt dadurch
unberührt. England erklärte, uns aushungern zu wollen.
Niemand rings in der Welt entrüstete sich. Wir sind
viel bescheidener, wir wollen nur den englischen Eigenhandel
nach Kräften zerstören. Und jedermann nennt uns Ver-
bären. England ermuntert seine Handelsdampfer, Kan-
onen zu laden und unsere wackeren kleinen „U“-Boote abzu-
knallen. Frankreich-Krieg zur See also, noch dazu unter
„neutraler“ Flagge. Unseren „U“-Booten aber mutet man
zu, jedes Risiko zu laufen und sich in den Grund bohren
zu lassen während einer feierlichen Debatte von Bord zu
Bord über die Echtheit von Flagge und Schiffspapieren.
Für England genügt der bloße Verdacht, ein Handels-
schiff in seine Häfen zu schleppen. Geseh aber ist, daß jedes
feindliche Schiff versenkt werden darf, wenn der nächste
Heimatshafen zu fern ist. Nun wohl, unseren „U“-
Booten sind sie in jedem Falle zu fern, und das mit dem
Verdacht, das werden wir doch wohl genau so handhaben
dürfen, wie die Engländer. Was hat denn der englische
Dampfer „Laertes“ getan, als ihn eins unserer Boote an-
griff? Er zog die holländische Flagge und riß aus. Hätte
er bereits Gelegenheit gehabt, sich mit Kanonen zu ver-
sehn, hätte er sicher auch geschossen. Wer will da noch lange
untersuchen, ob die Flagge echt ist oder nicht. Taten wir's,
wir verdienten in der Tat, zum Schaden noch den Spott
zu ernten. Alles das nach dem 18. Februar! Jedermann
ist dann gewarnt und weiß, wo die Gefahr ist. Es wird
unseren todbereiten, kampfbereiten Blauen, weiß Gott,
kein Vergnügen sein, auf Häfen zu schießen statt auf Tiger.
Aber ihr Tun wird ihnen groß und erhaben erscheinen, wenn
sie daran denken, daß der feige Krämer noch allezeit nicht
an der Ehre, sondern am Geldbeutel und am Magen am
empfindlichsten zu treffen ist, und daß sie jenem Volke von
Ausgangern ans Leben greifen, das uns den Hungertod
geschworen hat, und das dort, wo gehandelt werden muß,
andere Völker, selbst die niedrigsten, für sich bluten läßt,
nur nicht sich selbst. Keine „Blockade“, nein, nicht einmal
eine „Papierblockade“, aber auch kein Bluff und noch we-

niger ein „verzweifelter Akt“, was wir tun, sondern eine
wohlüberlegte, unvermeidliche Abwehr und Gegenwehr.
Diese einfache Wahrheit hat sich wenigstens insofern schon
Bahn gebrochen, als sowohl die nordischen Staaten wie
Holland und Italien sich entschlossen haben, von einem
Protest abzusehen. Nur Amerika weicht von dieser ver-
nünftigen Einsicht ab, weil es seinen schwunghaften Konter-
bandehandel ernstlich bedroht sieht, und hat uns eine im
Pharisäertone gehaltene Note übersandt, in der Herr Bryan
„sich weigert“, zu glauben, daß wir eines seiner Schiffe
angreifen könnten. In dunklen Worten spricht er dabei
von Schritten, die gegebenenfalls unternommen werden
müßten, falls doch derartiges vorkäme. Glaubt Bryan wirk-
lich, uns Furcht einzujagen zu können, indem er mit ernstem
Verwidelungen droht? Das schreckt uns nicht. Verwickelt
war die Sache; jetzt ist sie es nicht mehr. Mehr als das,
wir könnten sogar weitergehen. Denn seitdem England
alle seine Häfen zu befestigten Plätzen erklärt hat,
ist es einer Festung gleichzuachten, und wenn wir mit den
internationalen Begriffen so jonglieren wollten, wie unsere
Feinde, hätten wir das Recht, fortan auch jede neutrale
Lebensmittelzufuhr nach englischen Häfen als neutralitäts-
widrig zu behandeln, und somit jedes Frachtschiff anzuhal-
ten, mag es geladen haben, was es will, und mag es seine
Flagge zu Unrecht führen oder zu Recht. Hat nicht soeben
England die mit Lebensmitteln nach Deutschland beladene
„Wilhelmina“ beschlagnahmt? Wo ist denn da noch ein
„Recht“?

Telephonische Nachrichten.

Wolffs Telegraphen-Bureau.

W. T. B. Rotterdam, 16. Febr. Die aus zuverlässi-
ger Quelle berichtet wird, wurden bereits die Schiffe
der englischen Harwich-Linie so übermalt,
daß sie den Schiffen der holländischen Vatabia-
Linie gleichen. Schiffsrumpf, Boote und an-
dere Teile haben die Farben dieser Linie. Auch die
Schiffsnamen wurden überstrichen.

Haag, 16. Febr. Die Niederländische Dampf-
bootgesellschaft hat vorläufig den Dienst nach
Le Havre eingestellt.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart

von
D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

4. Kapitel

Hermann legte die letzte Hand an seine Toilette. Das
unkelblonde Haar wurde in die gehörige Lage gebracht
- d. h. mit einem gerade durchgezogenen Scheitel und
den Seiten absteigend, den sogenannten „Helmträger“ -
die Schnurrbartbinde gelöst und mittelst einer kleinen
Nadel den Schnurrbartspitzen der nötige Schwung nach
oben gegeben; dann wurde der Frack angezogen, eine Chry-
santhemum ins Knopfloch gesteckt, ein letzter Sprühregen
von Eau de Cologne, ein kurzer Blick in den Spiegel -
und es konnte losgehen.

Er hatte erst eine Weile überlegt, ob er zu dieser
Gesellschaft, welche Tante Bella gab, nicht die Reserve-
Offiziers-Uniform anlegen sollte. Aber sein Taktgefühl be-
wahrte ihn doch vor dieser Geschmacklosigkeit.

Er sah im Frack auch viel distinguiert und interes-
sant aus, gestand er sich selbst zu, fast wie ein junger Diplo-
mat. Sein etwas schmales und blaßes Gesicht, seine großen,
unklen, halbverschleierte, weilschmerzliche blickenden Augen
und das ein wenig ironische Lächeln um seinen Mund
- das alles paßte nicht zu der flotten Garde-Mirassier-
Uniform. Der schwarze Frack war das passendste Beklei-
dungsstück für seine lange, etwas nach vorn sich neigende
Gestalt.

Schade, daß er nicht einige Orden besaß; ein goldenes
Lebenskettchen im Knopfloch würde sich sehr vornehm aus-

genommen haben. Sollte er das gelbe Band der Jubiläums-
medaille, die ihm während seiner aktiven Dienstzeit ver-
liehen war, anlegen? Nein, lieber nicht! Das wäre einfach
lächerlich gewesen.

Er ergriff den Chapeau claque, hing den Paletot leicht
über die Schultern und begab sich eine Treppe höher, wo
Tante Bella eine elegante Wohnung von sechs Zimmern
innehatte.

Tante Bella lebte in sehr günstigen Vermögensverhält-
nissen, frei von allen Familienbanden.

Sie war in ihrer Jugend mit einem sehr reichen
Offizier verlobt gewesen, der bei Königgrätz tödlich
verwundet worden war und der vor seinem Tode ein Testa-
ment aufgesetzt hatte, in dem er seiner Braut ein Ver-
mögen vermachte, ohne irgend eine andere Bedingung daran
zu knüpfen, als die, daß sie sein Grab auf dem Schlachtfeld
von Königgrätz mit einem würdigen Denkmal schmücken
sollte.

Das war auch geschehen, und jedes Jahr an seinem
Todesstage besuchte Arabella von Geldern das Grab ihres
Verlobten, dem sie die Treue hielt, obgleich sich später
viele Bewerber um ihre Hand fanden. Aber Arabella hielt
es für ihre Pflicht, ledig zu bleiben, nicht aus Sentimen-
talität, denn daran krankte sie nicht im geringsten, sondern
weil sie es für inkorrekt hielt, das Vermögen ihres ver-
storbenen Bräutigams einem anderen Manne zu über-
liefern.

So war sie unverheiratet geblieben. Jetzt war sie eine
stättliche alte Dame von fast sechzig Jahren, die aus klug-
gen, stolzen Augen die Torheiten der Welt beobachtete und
sich ihrer Freiheit freute.

Gelegentlich half sie auch einem armen Verwandten
aus der Not. So hatte sie auch die Offiziersschulden Her-

manns, obgleich er nur der Sohn ihrer besten Jugend-
freundin war, bezahlt und nahm sich seiner jetzt in Berlin
an, wo er seit einigen Wochen wieder weilte.

Heute gab sie ein kleines intimes Souper, um Her-
mann und ihre Nichte Arabella Steinmeister einander näher
zu bringen. Nur Arabellas Vater Konrad Steinmeister -
Kommerzienrat, Schuhfabrikant und Mitglied des Reichs-
tags - ein alter General Erzengel von Schildhoff, ein
Kamerad ihres verstorbenen Bräutigams, dessen Gattin,
eine alte, kleine, verkümmerte Dame mit schneeweißem
Haar, sowie die alternde Tochter dieses Ehepaares und
Professor Dührkopff, ein bekannter Porträtmaler und Lehrer
an der Kunstakademie, waren geladen.

Der Politiker, der Militär und der Künstler - Fräulein
von Geldern glaubte, daß dies einen guten Dreiklang
abgeben würde. Sie liebte eine geistreiche Unterhaltung,
und wenn sie selbst sich auch nicht allzuviel an der Unter-
haltung beteiligte, sondern mehr beobachtete, so hörte sie
doch gern die Meinungen anderer auf einander plagen und
verstand es, durch gelegentliche kluge Bemerkungen das Ge-
spräch stets von neuem zu beleben.

Dabei führte sie eine außerordentlich gute Küche, und
in der Auswahl der Weine wurde sie so leicht von niemand
übertroffen.

Ein in einfache schwarze Livree gekleideter Diener nahm
Hermann den Paletot ab.

Noch ein letzter Blick in den Korridorsspiegel, dann
trat Hermann von Lauenau in den Salon, wo die kleine
Gesellschaft schon versammelt war.

Er küßte Fräulein von Geldern, welche, wie stets, in
schwarz gekleidet war, die Hand, verbeugte sich gegen die
übrigen Damen und begrüßte die Herren durch einen leichten
Händedruck.

(Fortsetzung folgt.)

Ein furchtbarer Kampf.

Berlin, 16. Febr. Französische Alpenjäger gerieten übereinstimmenden Meldungen zufolge widerwillig in die deutschen Schützengräben. Sie wurden von den Deutschen abgeschnitten und aufgefördert, sich zu ergeben. Statt dessen stürzten sie in die deutschen Schützengräben hinunter, wobei ein furchtbarer Kampf entstand, wobei alle Franzosen getötet wurden.

Kampf zwischen einem Zeppelin und Flugzeugen.

Berlin, 16. Febr. Ueber einen Kampf eines Zeppelinluftschiffes mit 3 französischen Flugzeugen berichten verschiedene Morgenblätter. Das Luftschiff kam vom Schwarzwald her und fuhr in der Richtung Belfort, wobei es von französischen Flugzeugen umringt wurde. 40 Minuten fand eine gegenseitige starke Beschießung statt, wobei die Flieger vergeblich das Luftschiff zu überfliegen versuchten. Dieses verschwand nordwärts in der Richtung Paris.

Das Eisene Kreuz.

B. L. B. Berlin, 16. Febr. (Amtlich.) Dem bisherigen Kommandanten S. M. S. Uhesha Kapitänleutnant v. Müde ist das Eisene Kreuz 1. Klasse, der ganzen Besatzung des Schiffes das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Ein türkisch-griechischer Zwischenfall.

B. L. B. Athen, 16. Febr. Der griechische Militärrattaché Kriesis ist in Konstantinopel auf der Straße belästigt worden. Hierzu meldet die Agence d'Athene: da die Ausführung des Versprechens, Genugtuung zu geben, Schwierigkeiten begegnet, reiste gestern der griechische Gesandte nach Athen. Er ließ den ersten Sekretär als Geschäftsträger zurück.

B. L. B. Konstantinopel, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Die Abreise des griechischen Gesandten wird in den deutschen maßgebenden militärischen und diplomatischen Kreisen sehr ruhig beurteilt. Es wird allgemein eine friedliche Beilegung erwartet, zumal die Pforte äußerst maßvoll und entgegenkommend ist. Im anderen Falle wäre die militärische Lage durch den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg wenig verändert.

Belgien in der Schuld Englands.

Zürich, 16. Febr. Der Neuen Züricher Zeitung zufolge eröffnet die Bank von England der belgischen Regierung einen weiteren Kredit von 250 Millionen Franken, so daß die Schuld Belgiens an England auf 600 Millionen steigt.

Belgien und der Heilige Stuhl.

Rom, 16. Febr. Tribuna meldet: Der belgische Gesandte beim Heiligen Stuhl ist von seinem Posten zurückgetreten.

Wahlweiber als Freiwillige?

London, 16. Febr. Die Bildung von 2 Regimenten Suffragetten soll ins Werk gesetzt werden. Die Kompagnien werden von Frauen gebildet. 4 Kompagnien bilden ein Bataillon. Zugelassen sind Frauen von 20—40 Jahren. Das erste Regiment sei in zwei Kasernen in Kensington untergebracht. Der Dienst sei sehr streng.

Ueberschwemmung in Mittelitalien.

B. L. B. Rom, 16. Febr. Der Wasserstand des Tiber hielt sich während des ganzen Tages auf gleicher Höhe. Erst abends begann er zu sinken. Die Hilfsaktion dauert fort. Der König besuchte auch heute die überschwemmten Ortschaften in der Umgebung von Rom.

Minister v. Schorlemer über Deutschlands „Aushungerung“.

Angelo Ruggianti berichtet in der Tribuna über eine Unterredung, die er dieser Tage mit dem Landwirtschaftsminister Freiherrn von Schorlemer hatte. Auf die Frage, ob er mit dem bisherigen Gang der kriegerischen Ereignisse zufrieden sei, antwortete Freiherr von Schorlemer: „Wir Deutsche sind damit sehr zufrieden: der Krieg spielt sich, wenn man von einer kaum erwähnenswerten Zone absieht, in Feindesland ab. Man sagt im Ausland, daß Deutschland ausgehungert werden würde und aus Hunger werde nachgeben müssen. ... Ich weiß sehr gut, daß England in aller Welt diese Lüge verbreitet hat. Ich bin seit fünf Jahren Landwirtschaftsminister, kenne mein Vaterland und das Leben unseres Volkes sehr genau und kann Ihnen die Versicherung geben, daß wir in der Lebensmittelzufuhr nicht vom Auslande abhängig sind. Zur Ernährung des Volkes braucht man Fleisch, Getreide und Kartoffeln. Unser Viehbestand ist ständig gewachsen, so daß wir unserem Volk Fleischnahrung zu normalen Preisen bieten können. Die fehlende Futterzufuhr wird in diesem Jahre durch eine sehr gute Heuernte und durch Mähenverfütterung ersetzt. Im übrigen brauchen wir, da im Mai das Vieh schon auf die Weiden wird gehen können, nur für wenige Monate zu sorgen, und dafür ist unser Vorrat mehr als hinreichend.“ — „Möchten Sie sich auch über das Getreide äußern?“ — „1913 hatten wir eine ausgezeichnete Ernte, 1914 eine sehr gute. England, das Deutschland aushungern zu können glaubt, vergißt ganz, daß seit dem Ausbruch des Krieges hunderttausend Ausländer unser Land verlassen haben, und daß drei Millionen unserer Soldaten im Auslande mit den Mitteln der Länder, in denen sie kämpfen, ernährt werden. Wir können infolgedessen auch für die Kriegsgefangenen, deren Zahl jetzt fast eine Million erreicht, aufs beste sorgen.“ — „Wie ist es

Vordringen bei Ypern und im Oberelsaß.

B. L. B. Großes Hauptquartier, 15. Febr. Amtlich

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich Ypern bei St. Oloi entrißen wir dem Feinde ein etwa 900 Meter langes Stück seiner Stellung. Gegenangriffe waren erfolglos. Ebenso mißlang ein Angriff des Gegners in Gegend südlich La Bassée. Einige Dutzend Gefangene blieben in unseren Händen.

Den Vorraben, den wir am Sudelkopf am 12. Februar verloren hatten, haben wir wieder genommen. Aus Sengern im Landtale wurde der Feind geworfen. Den Ort Remsbach räumte er darauf freiwillig.

Hartnäckige Verfolgung der Russen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich Tilsit wurde der Feind aus Viktupoenen vertrieben und in der Richtung auf Tauruggen weitergedrängt.

Diesseits und jenseits der Grenze östlich der Seenplatte dauern die Verfolgungskämpfe noch an. Ueberall schreiten unsere Truppen schnell vorwärts. Gegen feindliche über Pomza vorgehende Kräfte stoßen Teile in Gegend Kolno vor.

Im Weichselgebiet gewannen wir weiter Boden. Radionz ist von uns besetzt. In den vorhergehenden Kämpfen wurden neben zahlreichen Gefangenen 6 Geschütze erobert. In Polen links der Weichsel keine wesentliche Veränderung. Oberste Heeresleitung.

Der russische Bericht.

Petersburg, 15. Febr. Der Stab des Generalissimus teilte gestern abend folgendes mit: Die Kämpfe rechts der Weichsel entwickelten sich stufenweise auf der Front von Rachevo südwestlich Sieryz bis zur Straße von Myschinez nach Ostrolenka. Sie haben den Charakter von einzelnen Teilgefechten. In der Gegend von Lich Raigrod und Grajewo zeichnen sich die Kämpfe durch Hartnäckigkeit aus. Weiter nördlich gehen unsere Truppen auf die befestigte Njemenlinie zurück, gedrängt von starken deutschen Kräften. Links der Weichsel dauert das Geschützfeuer an. An der Nida war feindliches Geschützfeuer zeitweise sehr stark. In den Karpathen wiesen wir feindliche Angriffe in Gegend Gorlice und Izbuidna ab, bemächtigten uns der feindlichen Befestigung von Smolnik östlich Lupkow, nahmen dort 18 Offiziere und über 1000 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Heftige Kämpfe sind im Gange auf der Front Tuchla-Wischkow und auf der Straße nach Radworna.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

B. L. B. Wien, 15. Febr. Amtlich wird verlautbar: 15. Februar mittags: In Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet. — Die Kämpfe in den Karpathen sind auch weiter in vollem Gange. In Südostgalizien wurde gestern Radworna in Besitz genommen, der Gegner in der Richtung auf Stanislaus zurückgedrängt. — Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderung, es herrscht, abgesehen von unbedeutenden Grenzgefechten, Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zürich, 15. Febr. Aus Bukarest wird dem Corriere della Sera berichtet, daß die Russen sich langsam und in Ordnung aus der südlichen Bukowina zurückzögen. Auf dem linken Ufer des Sereth hätte sie starke Befestigungswerke errichtet, um den Vormarsch der Oesterreich-Ungarn auf Tschernowiz zu hindern. Diese Stadt sei ebenfalls von Befestigungswerken umgeben worden, doch sei vorgeesehen, Tschernowiz zu räumen, sofern nicht Verstärkungen einträfen.

Tschernowiz von den Russen geräumt.

Wien, 15. Febr. (B. B. Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Burdzenj: Die ganze Bukowina ist vom Feinde gesäubert. Nur bei Czernowiz sind die Russen verschanzt in Erwartung weiterer Kämpfe. Indessen ist Czernowiz selbst vollständig von den Russen geräumt; unsere Truppen sind bereits an den Stadttoren angelangt. Aus Wien eingetroffene Personen melden, daß die Russen den Rückzug aus Kolomea antreten; sie leiden sehr unter Artilleriemangel. Mit Vertrauen erwartet die

Bevölkerung die baldige Offensive gegen die Russen. Von den Russen in den Ortschaften Gura-Humora, Kopolung und Radauy angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Die österreichischen Behörden sind abends in Suczawa eingetroffen.

Scheidemann über den engl. Marinismus.

In Frankfurt sprach am 14. d. Mts. in einer von der Gewerkschaftsartell einberufenen Versammlung der sozialdemokratischen Abgeordnete Scheidemann über Krieg und Lebensmittelförderung und führte nach dem Lokalanzeiger aus, die Engländer, Franzosen, Russen und Amerikaner sollten doch einmal im eigenen Lande den Imperialismus bekämpfen, denn der imperialistische Ausdehnungsdrang jener Länder sei viel größer als der deutsche. Sei nicht der englische Marinismus, der die ganze Welt tyrannisiere, wenn auch unter der falschen Flagge, viel schlimmer als der deutsche Militarismus? Wir wollten niemand vergewaltigen, wir wollten aber auch nicht vergewaltigt werden.

Die amerikanische Note an England.

B. L. B. London, 14. Febr. (Nichtamtlich.) In den Blättern veröffentlichten Note der Washington Regierung an die britische Regierung heißt es: Der gelegentliche Gebrauch der Flagge einer neutralen oder feindlichen Macht unter dem Druck der Verfolgung, der nach den Richtlinien der Presse als Präzedenzfall für die Rechtfertigung des Vorgehens der britischen Regierung benutzt zu werden scheint, erscheint der Regierung der Vereinigten Staaten sehr verschieden von der ausdrücklichen Sanktionierung durch

Ich bin der Ansicht, daß weder Rußland noch Frankreich in der Lage sein werden, den Krieg lange auszuhalten, wie Deutschland.“

Die Regelung des Mehlerverbrauchs.

Berlin, 12. Febr. (Nichtamtlich.) Zur Regelung des Mehlerverbrauchs schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Durch Beschluß der Reichsverteilstelle ist der Mehlerverbrauch vorläufig in der Weise geregelt, daß die kommunalverbände der versorgungsberechtigten Bevölkerung Bezirkes nicht mehr Mehl zur Verfügung stellen dürfen, als einem durchschnittl. täglichen Verbrauch von 225 Gr. auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entspricht. Diese Menge entspricht unter Hinzurechnung des vorgeschriebenen Kartoffelzusatzes einer Brotmenge von 2 kg. wöchentlich. Unter versorgungsberechtigter Bevölkerung im Sinne dieser Anordnung ist die gesamte Zivilbevölkerung zu verstehen, nach Abzug der sogenannten Selbstversorger, d. h. des Teiles der ländlichen Bevölkerung für welchen eine ähnliche Regelung, wie sie von der Reichsverteilstelle jetzt allgemein vorgeschrieben wurde, bereits in der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 fest vorgesehen ist. Nach dieser Verordnung ist den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe gestattet, zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft, einschließlich des Gefindes, sowie für die Naturalberechtigten, wie Arbeiter und Deputanten, bestimmte Mengen Brotgetreide oder Mehl aus den bei ihnen beschlagnahmten Beständen zu entnehmen. Die Zahl der auf diesem Wege versorgten Personen ist somit von der Zivilbevölkerung abzuziehen. Sie finden sich in einem kommunalverband größere Gefangenenlager oder Truppenteile, welche nicht von der Militärverwaltung versorgt werden, so können diese der Zahl der Bevölkerung hinzugerechnet werden. Aus den 225 Gramm Mehl täglich muß sowohl das für den Haushalt benötigte (Koch-) Mehl als auch das Brotmehl bestritten werden.

...kriegsführende Regierung, daß Handelschiffe innerhalb
...Zonen der See allgemein die Flagge einer neutralen
...führen in Zonen, die, wie man annimmt, von feind-
...Kriegsschiffen befahren werden sollen. Die formelle
...Erklärung einer solchen Politik zwecks allgemeinen Miß-
...der Flagge einer neutralen Macht gefährdet
...der Flagge der Neutralen, welche die Gewässer be-
...Schiffe der Neutralen, weil sie den Verdacht wachruft,
...in besonderem Maße, weil sie den Verdacht wachruft,
...die Schiffe feindlicher Nationalität sind, was für eine
...sie auch führen. Angesichts der deutschen Erklärung
...die Regierung der Vereinigten Staaten jeden all-
...gemeinen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten
...britische Schiffe mit großer Besorgnis be-
...achten. Eine solche Politik würde, wenn die Erklärung
...deutschen Marineamts in Kraft gesetzt wird, den briti-
...Schiffen keinen Schutz gewähren, wohl aber die Schiffe
...das Leben amerikanischer Bürger ernstlich und dauernd
...Die Regierung der Vereinigten Staaten erwartet
...daß die britische Regierung alles tut, was in
...Macht liegt, um die Schiffe britischer Nationalität
...dem fälschlichen Gebrauch der Flagge
...Vereinigten Staaten in den Zonen, von der die
...Erklärung spricht, abzuhalten, denn eine
...Praxis würde die Schiffe einer befreundeten Macht
...Befahren der Gewässer sehr gefährden und der bri-
...Regierung sogar in einem gewissen Maße die
...verantwortung für den Verlust an amerika-
...Leben und Schiffen im Falle eines Un-
...durch feindliche Seestreitkräfte aufbürden.

Die Teuerung in England.

W. L. L. London, 14. Febr. (Nichtamtlich.) In Lon-
...Leicester, Birmingham, Liverpool, Portsmouth, Cardiff,
...Bradford und an anderen Orten fanden gestern Versam-
...der Gewerkschaften, Genossenschaften und der so-
...istischen Frauenvereine statt, um gegen die Teu-
...der Lebensmittel und Steinkohlen zu
...testieren, ferner dagegen, daß die Regierung nicht
...greift. Die von den Versammlungen angenommenen
...sitionen fordern das Unterhaus auf, von der Regierung
...Vorschläge zu verlangen, um eine Herabsetzung der
...für die notwendigen Lebensmittel zu erlangen, die
...die Arbeiterklasse Englands und Schottlands erträg-
...sind. — Nach einem in Liverpool aus New York einge-
...Vericht ist das Brot dort bereits doppelt so teuer
...in England.

französisches Mißtrauen gegen England.

Paris, 15. Febr. Im stillen murret man in Frankreich
...die Art, wie die Engländer in den franzö-
...ischen Kanalstädten sich breit machen u. im
...Sinne des Wortes zu Gebieten auszuweiten. Mancher
...stellt sich die Frage, ob die Engländer diese Orte,
...Kirchen, Calais, Boulogne, wenn nicht gar
...jeweils wieder verlassen werden. Diese
...ist durchaus gerechtfertigt. Wer die englische Ge-
...kennt, wird fest überzeugt sein, daß
...Frankreichs beim Friedensschluß die
...aus freiem Antrieb niemals mehr
...werden. Es wird nicht öffentlich ausgesprochen,
...aber als eines der letzten Ziele des englischen
...die Gewinnung eines riesigen „Gi-
...auf französischem Boden erkennen, da-
...England ganz allein den Kanal und die Meerenge des
...beheerrscht.

Befürzung in London über das japanische Vorgehen gegen China.

Kopenhagen, 15. Febr. (Nir. Bln.) Aus Londoner
...ist ersichtlich, daß das Vorgehen Japans gegen
...China Befürzung hervorrufen wird. Gegen die Re-
...erheben sich kritische Stimmen, in
...erklärt wird, es sei vorzeitig gewesen, Japans Hilfe im
...Kriege in so weitgehendem Maße in Anspruch
...nehmen. Gestern hatte der russische Botschafter mit Sir
...Gresh eine Unterredung, die, wie es heißt, der japa-
...Angelegenheit galt. Rußland solle gleich-
...auf Japan einzuwirken versuchen, um
...Besserung der chinesisch-japanischen Beziehungen her-
...zuführen.

Kitcheners Freiwillige.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Kopen-
...: Die National Tidende aus London meldet, ord-
...Lord Kitchener die schnelle Einberufung
...derjenigen an, die sich kürzlich in die Heereslisten als
...Kriegsfreiwillige eintragen ließen.

Der Sieg in Ostpreußen.

W. L. B. Berlin, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Der
...Berichterstatte der Bosphischen Zeitung schreibt über
...Sieg in Ostpreußen u. a.: Am 8. Februar be-
...sich unsere Truppen nach Osten auszustrecken.
...um Stunde, Tag und Nacht liefen unsere braven
...krieger in weitem Bogen von der Memel nach Schir-
...und Willowsky. Sie fragten nicht nach
...Mangel und Nahrung, packten den Feind, wo er sich stellte
...warfen ihn ohne Aufenthalt, denn sie wußten, daß es
...Aufenthalt duldet. In der Nacht stürmten sie
...sullen und Jenischen. Die Schwadronen ritten,
...bis an den Bauch in Schneelwehen und unter Kämpfen
...der feindlichen Reiterei, vorwärts und sprengten
...Brücke bei Willowsky, daß kein Zug mehr zurück-
...und in der Nacht vom 10. zum 11. Februar 10000
...siegene und 75 Rückenwagen allein hier in unsere
...fielen. Zwischen Stallupönen und Wirbal-
...steht es stellenweise aus, als wenn ganze russische
...pagnien Kleider und Stiefel ausgezogen hätten, um da-
...zu laufen. Eine russische Batterie lag hingemäht,

als wäre kein Mann und kein Ross davongekommen. Durch
...die Ruinenstadt Eydtkuhnen aber zogen in Nacht und
...Regen singende Truppen, als wollten sie es über die Grenze
...jauchzen, daß das deutsche Land frei vom Feinde sei.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 12. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht
...eine Regierungsverordnung, durch die der Landesverteidi-
...gungsminister ermächtigt wird, zu dem in den Militär-
...Beobachtungsplätzen zu verkehrenden ärztlichen Dienst jeden
...arbeitsfähigen Zivilisten bis zum Alter von 50 Jahren zu
...beordern. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Publi-
...kation in Kraft.

Verächtliche Kriegslust der Russen.

W. L. B. Wien, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Das
...Armeoberkommando gibt bekannt: Es hat sich schon öfter
...der Fall ereignet, daß russische Soldaten und selbst ganze
...Patrouillen sich österreichisch-ungarischer Uniformen be-
...dienten, um kleinere Abteilungen zu überfallen. Da dieses
...in den letzten Monaten, und namentlich vor Przemyśl,
...wiederholt vorgekommen ist und diese völkerrechts-
...widrige verächtliche Kriegslust in den Reihen
...des Feindes beliebt zu werden begann, wurde es
...nötig, bekannt zu machen, daß jeder russische Soldat und
...Offizier, der sich in solch schmählicher Weise im Kampfe einer
...Verkleidung bedient, standrechtlich an Ort und Stelle
...behandelt werden würde. In den jetzigen Kämpfen in den
...Karpaten hat es sich nun ereignet, daß ein ganzes
...russisches Bataillon in österreichisch-unga-
...rischen Uniformen zum Angriff vorging. Das
...Bataillon wurde zerprengt und zum größten Teil ge-
...fangen genommen. Angesichts dieser Tatsache muß öffent-
...lich erklärt werden, daß selbst die größte Anzahl solch ver-
...kleideter Feinde, die uns in die Hände fallen, die sofortige
...standrechtliche Behandlung aller nicht hindern wird.

Aus Rußland.

Paris, 14. Febr. Der russische Finanzminister er-
...klärte dem Matin, der Krieg mit Deutschland sei
...mit der militärischen Aktion nicht beendet. Rußland werde
...den wirtschaftlichen Kampf erbarmungslos
...fortsetzen, und die Franzosen würden künftig die Deut-
...schen auf den russischen Märkten erleben. Dem Echo de
...Paris hat dieser Minister erklärt, daß die von russischen
...Banken beim Ausbruch des Krieges bei französischen
...Banken eingegangenen Verbindlichkeiten 500 Millionen
...Franken betragen.

Balkanstaaten.

W. L. B. Wien, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Die Reichs-
...post meldet aus Mailand: Nach Blättermeldungen aus
...Athen hat die griechische Regierung ein allgemeines
...Verbot der Durchfuhr von Waffen und Muni-
...tion nach Serbien beschlossen. Das Durchfuhrverbot
...richtet sich auch gegen die Fortsetzung von Ausladungen,
...welche mit dem Kriegsmaterial der für Serbien einge-
...troffenen französischen Dampfer im Hafen von Salonik be-
...reits begonnen haben.

Italiens Kohlennot.

W. L. B. Turin, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Al Sole
...schreibt: Der gestrige Ministerrat hat sich mit der Kohlen-
...krisis beschäftigt und der Handelsminister hat sie als weit
...schlimmer als die Weizenkrise bezeichnet. Deutschland
...habe bisher ungeheure Mengen
...Kohlen geliefert, aber da diese weniger Heizkräfte
...hätten, so seien sie nur für einzelne Industrien verwendbar.
...Die Hauptursache der Kohlennot seien die auf das Drei-
...fache gestiegenen Schiffsfrachten.

Die Kämpfe in Kamerun.

Paris, 15. Febr. Ueber die militärischen Operationen
...in Kamerun erfährt der Temps: Gegen Ende November
...unternahmen die Deutschen auf Edea einen lebhaften
...Angriff. Im Dezember rückten die Engländer gegen
...Viktoria und Nola vor. Die Franzosen nahmen
...Carnot ein. Anfang Januar griffen die Deutschen noch
...mals bei Edea an.

Der Burenaufstand.

London, 13. Febr. (Nichtamtlich.) Das Reutersche
...Bureau meldet aus Mariburg: Der Minister Sir Thomas
...Watt erklärte in einer Unterredung, die Regierung be-
...absichtige nicht, die strengsten Maßregeln
...gegen die Mitläufer der Aufständischen anzuwenden.
...Der Gedanke, dem Scharfrichter viel zu tun zu geben,
...sei ihm unympathisch. Die Führer der Aufständi-
...schen müßten wegen Hochverrats verfolgt
...werden. Es seien wahrscheinlich 200—300 Führer. Die
...Böhlhabenden, gleichviel, ob sie Führer seien oder nicht,
...sollten jedenfalls ihr gesamtes Eigentum verlieren. Der
...Minister meinte, der Krieg gegen Deutsch-Südwestafrika
...würde in einem halben Jahr beendet (?) sein, aber man
...müsse den Krieg, wenn es notwendig sei, selbst auf viele
...Jahre hinaus führen.

Die Beschlagnahme der Hafenvorräte.

Berlin, 13. Febr. (Amtlich.) Nachdem durch den
...Bundesratsbeschluß vom 21. Januar d. Js. schon die
...nötigenfalls zwangsweise, Sicherstellung des Hafensbedarfs
...für die Heeresverwaltung bis zur nächsten Ernte angeord-
...net worden ist, hat der Bundesrat durch Beschluß vom
...13. d. Mts. die Beschlagnahme der gesamten
...Hafenvorräte vom 16. d. Mts. ab verfügt. Es er-
...scheint ebenso wie beim Brotgetreide die Festlegung spar-
...samer Verwaltung und planmäßiger Verteilung der vorhan-
...denen Bestände geboten, damit sie bis zur nächsten Ernte
...ausreichen. Nur ganz geringe Bestände von weniger

als einem Doppelzentner bleiben von der Be-
...schlagnahme frei. Ferner wird trotz der Beschlagnahme
...Landwirten und Pferdehaltern die Verwendung des erforder-
...lichen Saatgutes und eines zur Erhaltung ihrer eigenen
...Pferde unbedingt erforderlichen Mindestquantums, das vor-
...läufig auf drei Doppelzentner für jedes Pferd für den
...Zeitraum bis zur nächsten Ernte bemessen ist, gestattet
...bleiben. Um die Pferde allmählich an die Verringerung
...des Hafensfutters zu gewöhnen, soll für die Uebergangszeit,
...bisher bis zum 1. März, noch ein Zuschlag von einem
...Kilogramm für den Tag und Tier gewährt werden. Der
...Ausgleich zwischen den Kommunalverbänden, in denen über-
...flüssiger Hafer vorhanden und denjenigen, in denen auch der
...Mindestbedarf nicht vorhanden ist, soll durch die Zentral-
...stelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin,
...der Ausgleich zwischen den einzelnen Hafer- und Pferde-
...besitzern innerhalb der Kommunalverbände durch diese er-
...folgen. Da die Landwirte genötigt sein werden, statt des
...Hafers, der ihnen zugunsten der Heeresverpflegung entzogen
...wird, kostspielige Ersatzfuttermittel zu kaufen, um ihre
...Tierbestände durchhalten zu können, so ist gleichzeitig eine
...entsprechende Erhöhung der Höchstpreise für Hafer, und
...zwar um 50 Mark für die Tonne, beschlossen worden.
...Diese Erhöhung erschien tunlich, nachdem durch die Be-
...schlagnahme von Roggen die Notwendigkeit wegfiel, den
...Haferpreis in einer bestimmten Relation zum Preise von
...Roggen, und zwar unter diesem zu halten. Weil aber schon
...im Januar in einigen Landesteilen umfangreiche Hafer-
...beschaffungen für die Heeres- und Marineverwaltungsstelle
...teils im förmlichen Zwangswege, teils unter einem ge-
...wissen moralischen Druck auf die Haferbesitzer stattgefun-
...den haben, so erschien es durch die Billigkeit geboten, die ge-
...nannten Verwaltungen zu ermächtigen, auch hierfür nach-
...träglich eine gleiche Preiserhöhung zu bewilligen.

Sparbarkeit mit dem Brote ist eine patriotische Pflicht. Jeder gebe ein gutes Beispiel.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!:: **Postverkehr.** Von jetzt ab können Postpakete an
...deutsche Kriegsgefangene in Japan auch zur Beförderung
...über Schweden und Rußland angenommen werden.

!:: **Laurenburg, 14. Febr.** Am 20. Februar d. J.
...feiern die Eheleute Josef Wolsberger und Margareta geb.
...Herborn das Fest der goldenen Hochzeit.

!:: **Kageneubogen, 14. Febr.** Gestern abend hielt Herr
...Landes-Obst- und Weinbau-Inspektor Schilling den schon
...vor längerer Zeit angekündigten Vortrag über Ratschläge
...im Gemüsebau vor einer zahlreichen Zuhörerschaft aus
...Kageneubogen und Umgegend. Wer sich für den klaren zeit-
...gemäßen Vortrag interessiert, findet ihn gedruckt in der
...Nr. 37 des Amtlichen Kreisblattes. Auch wird den Ver-
...trauensleuten des Obst- und Gartenbauvereins Kageneu-
...bogen in den einzelnen Orten ein Abdruck des Vortrags zuge-
...stellt werden. Die Landwirte des Eintrichs mit ihren Frauen
...und Töchtern seien hiermit nochmals besonders darauf hin-
...gewiesen.

!:: **Limburg, 15. Febr.** Austausch Kriegs-
...brauchbarer Gefangener. Gestern wurden vom
...hiesigen Bahnhof aus eine Anzahl französischer Gefangenen,
...welche seither im großen Lager-Lazarett bei Dietkirchen
...untergebracht waren und wegen schwerer Verwundung für
...den Kriegsdienst nicht mehr in Betracht kommen, nach Kon-
...stanz weiterbefördert.

!:: **Limburg, 13. Febr.** Zu der am 8. März beginnenden
...Schwurgerichtstagung wurden folgende Herren als Ge-
...schworene ausgelost: Helbig, Georg, Brauermeister in
...Weilburg, Gräf, Wilh., Schreiner, Herbornseelbach, Schulze-
...Köhler, Paul, Inspektor, Westerburg, Reifensberg, Hermann,
...Kaufmann, Weilburg, Arnold, Peter, Bauunternehmer,
...Limburg, Saltenberger, Wilh., Landwirt, Griedelbach,
...Waldschmidt, Gustav, Landwirt, Weßlar, Stoll, Wilh.,
...Bürgermeister, Eschenau, Hilb, Hrch., Landwirt, Dehren,
...Ohlenburger, Moritz, Rentner, Weßlar, Dieß, Anton, Kauf-
...mann, Weßlar, Strobel, Adolf, Müller, Barigelsbenhausen,
...Schmidt, Heinrich 2r, Landwirt, Wßlar, Verneiser, Jakob,
...Bauunternehmer, Weilburg, Jung, Richard, Hüttenbesitzer,
...Niederscheld, Scheidt, Karl, Fabrikant, Limburg, Hahn,
...Anton, Maschinenebauer, Limburg, Müller, Karl, Schlosser,
...Limburg, Debertin, Karl, Direktor, Geilnau, Jochen,
...Dietrich, Fabrikbesitzer, Dieß, Balzer, Otto, Rentner, Bad
...Ems, Fink, Adam 11r, Landwirt, Münster, Kessler, Her-
...mann, Landwirt, Attendiez, Fischer, Josef, Hospächter, Aß-
...bach, Kilb, Karl, Baumschulbesitzer, Rastau, Groth, Joh.
...2r, Rechner, Neustadt, Bernhardt, Wilh., Bürgermeister,
...Cubach, Tsch, Adam, Vorsteher, Aßbach, Dr. Belgard,
...Anton, Professor, Dillenburg, Archenhold, Salomon, Kauf-
...mann, Ehringshausen.

!:: **Griesheim, 12. Febr.** In aller Kürze wird hier
...ebenfalls ein Gefangenenlager eingerichtet. Die Leute
...werden in Räumen der chemischen Fabrik „Elektro“ unter-
...gebracht und mit Erarbeiten beschäftigt. Vor allem soll ein
...Teil der gewaltigen Schlackenhalde der Fabrik, die soge-
...nannten „Griesheimer Alpen“ abgetragen werden. Zu den
...Arbeiten dürften vorzugsweise Russen Verwendung finden.

!:: **Frankfurt a. M., 12. Febr.** Ein Frankfurter Bürger
...hat zu dem bereits durch eine städtische Bereitstellung und
...durch Stiftungen vorhandenen Fonds für die Errichtung
...eines Volksbildungsheims 100 000 Mark mit der Bestim-
...mung gestiftet, daß während des Krieges die Zinsen der
...Kriegsfürsorge zufließen. Nach dem Kriege sollen die
...Zinsen mit je 300 Mark an je zehn erwerbsbeschränkte
...kriegsbeschädigte Familienväter bis zu ihrem Ableben be-
...zahlt werden. Beim Ableben dieser Pfründner fallen die
...Zinsen dem Fonds des Volksbildungsheims zu. Die Kriegs-
...fürsorge hat eine Volksspende eingerichtet, die aus regel-
...mäßigen Wochenbeiträgen der weniger bemittelten, aber
...dennoch opferfreudigen Kreise gebildet wird.

Ans Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 16. Februar 1915

Vortrag. Ueber seine Erlebnisse in Kamerun und in englischer Gefangenenschaft sprach am Donnerstag nachmittag in der Turnhalle vor einem sehr zahlreichen Publikum, insbesondere Verwundeten, Herr Ballottinerpater Josef Järber, Limburg. Herr Vater Järber hatte lange Jahre in Kamerun erfolgreiche Missionstätigkeit ausgeübt und war noch dort anwesend, als der Krieg ausbrach. Ueber die Vorgänge bei der Besitzergreifung Dualas durch Engländer und Franzosen Ende November haben wir schon nach dem ersten Vortrage des Herrn Paters in Limburg ausführlich berichtet, und zwar in Nr. 294 vor. Jz. (17. Dezember). Die Rede war eine furchtbare Anklage gegen die genannten feindlichen Kolonialmächte, die sich nicht scheuten, das Ansehen der Weißen Rasse in Afrika zu untergraben, Frauen und Kinder in gemeinster Weise zu behandeln und die deutsche Kulturarbeit fast eines Menschenalters zu vernichten. Doch dieses Verbrechen werde den Engländern selbst noch zum Verderben werden. Ergreifend waren die Schilderungen von dem heldenmütigen Kampfe der kleinen deutschen Schar gegen die Uebermacht der Verbündeten, denen die Besitzergreifung wohl noch nicht so schnell gelungen wäre, wenn nicht die Duala Verräterdienste verrichtet hätten. Zum Schluß gab der Vortragende der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, das Verlorene wiederzugewinnen und deutscher und christlicher Kulturarbeit wieder zum Siege zu verhelfen. Der Erlös aus dem Vortrage ist für gemeinnützige Zwecke bestimmt.

Postalisches. Es wird die Aushändigung postlagernder Sendungen nur noch abhängig gemacht von der Vorlegung eines polizeilichen Ausweises oder einer Postausweisarte, die nach den bestehenden Vorschriften mit einer Photographie des Inhabers versehen sein muß.

Salz zum Einmalzen von Fleisch. 2 Ltr. Wasser, 1/2 Pfd. Salz, 1/2 Kaffeelöffel Salpeter, 1 Stückchen Kandiszucker, alles zusammen wird tüchtig gekocht und kalt über das Fleisch gegossen. Ochsenzungen müssen 10-14 Tage, kleine Zungen 5 Tage, kleine Stüde Schweinefleisch 14 Tage, kleine Schinken 4, große 6 Wochen liegen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 16. Februar 1915.

Milchpreiserhöhung. Der Preis der Milch ist von den Lieferanten nach hiesiger Stadt pro Liter von 22 Pfg. auf 24 Pfg. erhöht worden.

Aus Nassau und Umgegend.

Kriegsfürsorge. In der gegenwärtigen ersten und großen Zeit, wo Gemeinden, Vereine, Privatpersonen miteinander wetteifern, das ihre zum Wohle des gesamten deutschen Volkes beizutragen, und besonders die Vereine sich bemühen, ihren Mitgliedern die Last der Zeit tragen zu helfen, haben auch der Kriegerverein zu Nassau und die Feuerwehr Nassau es sich nicht nehmen lassen, Kriegsfürsorge für ihre Vereinsangehörigen zu treiben. Der Kriegerverein hat seine sämtlichen im Felde stehenden Mitglieder in die Kriegsversicherung der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes eingekauft, dergestalt, daß für jedes Mitglied ein Anteilsschein dieser Einrichtung von 5 Mark erworben wurde. Auf diese Weise sind 61 Mann versichert worden, was einen Aufwand von 305 Mark aus der Vereinskasse erforderte. Die Feuerwehr hat sich diesem Verfahren angeschlossen und ihrerseits ein gleiches getan. So sind von beiden Vereinen insgesamt 100 Anteile der genannten Kriegsversicherung erworben, was einen Aufwand von 500 Mark der beiden Vereinskassen zusammen gleichkommt. Diese zweckmäßige Anlage des Vereinskassapitals ist es aber nicht allein, was die Vereine für ihre Mitglieder taten. Sie haben noch 150 Mark für die Angehörigen der Kinderbewohnstätten der im Felde stehenden Vaterlandsverteidiger Nassaus ausbezahlt, deren Verwendung dergestalt ist, daß für 22 der bedürftigsten Familien der Kämpfer für die Monate Januar, Februar u. März aus diesem Fonds monatlich vier Brote geliefert werden. Selbstverständlich haben daneben die Krieger selbst auch ihr Weihnachtsgeschenk erhalten. Dieses, ein Päckchen Zigarren, ist allen zugegangen und erforderte einen weiteren Aufwand von 75 Mark. Um aber allen gerecht zu werden, wurden den Hinterbliebenen eines vor dem Abschluß der Versicherung fürs Vaterland dahingestorbenen Landsturmmannes einhundert Mark ausbezahlt. Diese Summe wurde aus Vereinsmitteln gezahlt, weil man den Hinterbliebenen die Wohltat der Kriegsversicherung nicht mehr angeeignen lassen konnte.

Scheuern. 14. Febr. Eine neue, für das Gemütsleben ihrer Pflinglinge bedeutsame Einrichtung hat die Anstalt Scheuern getroffen. Sie veranstaltet nunmehr für die kranken Kinder alle drei Wochen einen Märchenabend. Diese Einrichtung, die der Idee des Direktors Herrn Todt entspringt, bereitet offenbar den Kleinen und Vermissten viel Freude. Von den nassauischen Anstalten ist unseres Wissens Scheuern die erste, die diese Einrichtung getroffen hat.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Lange, Bad Ems

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Reiss's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausdauerpuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probebox des berühmten Kindermeis umsonst beigelegt.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 18. Februar, vorm. 10 Uhr
kommen im hiesigen Stadtwalde die nachbezeichneten Holzmassen gegen Zahlungsansand zur Versteigerung.

Distrikt Westersbach 5c:

- 128 Nm. Eichen-Scheit und -Knüppel,
- 125 Nm. Eichen-Reisernüppel,
- 346 Nm. Buchen-Scheit und -Knüppel,
- 186 Nm. Buchen-Reisernüppel,
- 2 Nm. Weichholzküppel,
- 17 Nm. Radelholz-Scheit und -Knüppel.

Distrikt Westersbach 7c:

- 6 Nm. Eichen-Scheit,
- 75 Nm. Buchen-Scheit und -Knüppel,
- 14 Nm. Buchen-Reisernüppel.

Die Versteigerung beginnt im Distrikt Westersbach am Ausgang des Weges vom Distrikt Pfahlgraben in die Westersbach-Promenade.

Bad Ems, den 15. Februar 1915.

Der Magistrat.

Abgangstellung der Einkommensteuer von Kriegsteilnehmern.

Die mit einem Einkommen von nicht über 3000 Mark zur Steuer veranlagten Kriegsteilnehmer haben von ihrer Einkommensteuer, außerdem wird, soweit das Einkommen kriegsgefallen ist, auch die Gemeinde-Einkommensteuer in Abgang gestellt. Zu diesem Zwecke sind die Steuerzettel bei der Gemeindebehörde vorzulegen. Da dies in vielen Fällen noch nicht geschehen ist, werden die Angehörigen der in Betracht kommenden Kriegsteilnehmer hiermit nochmals gebeten, die Steuerzettel von Montag, den 15. Februar ab während den Dienststunden 8-12 Uhr im Rathaus — Polizeibüro — baldmöglichst vorzulegen.

Bad Ems, den 12. Februar 1915.

Der Magistrat.

Verlustlisten.

Die Ausgaben Nr. 364 der Deutschen Verlustlisten sind hier eingegangen.

Bad Ems, den 16. Februar 1915.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. Februar 1915, nachmittags 4 Uhr sollen im Versteigerungsortal Stadt Stralsburg 15 Alatinlampen mit Zubehör, 1 Kunstspielapparat mit 15 Notenrollen, einspänn. Chaisewagen u. 1 Partie künstliche Blumen

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Bad Ems, den 17. Februar 1915.

4917] Radtke, Gerichtsvollzieher.

Fischereiverpachtung.

Am Dienstag, den 9. März 1915

wird auf dem Geschäftszimmer der **Königlichen Oberförsterei Wilschneudorf zu Montabaur, Coblenzer Straße 4, vormittags 11 Uhr**

die dem Forstfiskus zustehende Fischerei (Forellen) im Seebach bzw. Arzbach von seinem Ursprunge bis zur Emser Gemarkungsgrenze nebst den Nebenbächen: Todtemannsbach, Bodenbach, Bannschneidbach, Wettersbach sowie im Rinzbach, Gemarkung Ems, mit ungefähr 10 Kilometer Länge öffentlich auf 12 Jahre verpachtet.

Das Pachtgebiet liegt ungefähr 6-8 Kilometer von der Eisenbahnstation Ems entfernt. Es wird auf Verlangen von dem Hegemeister Tillmann zu Arzbach vorgewiesen. Bisheriger Pachtpreis 150 Mark pro Jahr.

Verpachtungsbedingungen liefert auf Wunsch die Oberförsterei.

Montabaur, den 9. Februar 1915.

4874 Der Forstmeister: Hüger.

Markt in Diez.

Der auf den 18. Februar 1915 fallende
Kram- und Viehmarkt

wird abgehalten.

Diez, den 16. Februar 1915.

Der Magistrat.

Stener- und Wehrbeitragshebung.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Steuern für das 4. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1914, sowie des zweiten Drittels des Wehrbeitrags bis zum 15. Februar d. Jz. erfolgt sein muß. Der Wehrbeitrags-Veranlagungsbescheid ist bei der Zahlung vorzulegen.

Nach Ablauf dieses Termins muß mit dem Beitreibungsverfahren begonnen werden.

Diez, den 2. Februar 1915.

Die Stadtkasse.

Schlosser, Schmiede, Dreher, Stellmacher und Anstreicher
sucht

Gerwerkschaft Käfernburg,
Nassau a. Lahn.

4910)



Todes-Anzeige.

Nach langer Ungewissheit erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, braver und hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager

Landbriefträger

Christian Achtstein

im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80

im Westen im 31. Lebensjahre den Helden-
tod für sein geliebtes Vaterland gefunden hat.

In tiefer Trauer

Die Eltern und Geschwister.

Dausenau, den 15. Februar 1915.

4914

Danksagung.

Für die innige Teilnahme an dem Tode
unseres in Frankreichs Erde ruhenden

Franz

sagen wir allen den herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Franz Bennenwig Ww.

Bad Ems, den 15. Februar 1915.

4912

Carbid-Steh- und Hängelampen

in praktischster Ausführung mit Blechschirm und Glocke von M 3.50 bis M 6.50.

Elektrische Taschenlampen

mit besten Dauerbatterien und Metallfadenbirnen von M 0.80 bis M 3.50.

Schreckschusspistolen 30 und 40 Pfg., Knallkork 100 Stück 85 Pfg.

Benzin- und Luntensfeuerzeuge sowie alle Ersatzteile. Gramophosplatten. Neu: Hindenburg-Marsch und andere kriegspatriotische Aufnahmen, gebrauchte Fahrräder äusserst billig.

Reparaturwerkstätte

für Fahrräder, Nähmaschinen, Gramophon.

W. Müller, Diez.

Marktplatz.

Kreisarbeitsnachweis

Walderdorffer Hof **Limburg a. L.** Fernr. 107

vermittelt jederzeit männliche und weibliche, landwirtschaftliche u. häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter. Für Arbeitnehmer ist die Vermittlung kostenlos.

Kieler Sprotten, Kieler Bückinge, Bratheringe, Bismarckheringe, Rollmöpse

4916

empfehlen **B. Dietl, Bad Ems.**

Fel, welches die Handelschule besucht hat und bereits in Stellung war, sucht Beschäftigung kaufmännischer Art. Offerten unter R. 117 a. b. Geschäftsstelle.

4915

Oberer Stod

in der Villa Quisiana sofort zu vermieten.

H. Sommer, Bad Ems,
Römerstr. 95.

Im Haus Adler gegenüber dem Kurfoal hier, sind

2 Stöcke

sofort oder zum 1. April cr. zu vermieten. Günstige Lage für Arzt oder Zahnarzt. Näheres im 4884 Haus Adler, Bad Ems.

Villa Sybilla Diez

5 Zimmer, 3 gerade Mansarden, Stall, Autoschuppen, ansl. großer Garten u. Park per 1. April zu vermieten. Näheres bei

H. Thielmann, Diez.

Mein Haus

mit großem Hofraum an einem sehr ruhigen Orte an der Oranienbrücke Diez zu jedem größeren Laden- und Geschäftsbetrieb geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 3859] Karl Schwarz, Diez.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der teilnehmenden Teilnahme bei der Hinführung und der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen, Herrn

Phil. Mengel

sowie für die zahlreichen Spenden und der freiwilligen Feuerwehr sagen wir innigen Dank.

4913

Diez, den 15. Febr. 1915

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Julie Mengel.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 17. Februar

Abends 8 Uhr

Kriegsbeistand

Herr Pfarrer Erdmann.

Text: 1. Kor. 13, 1-13.

lieder: 73, 72 B. 6.

Nassau.

Mittwoch den 17. Februar

Abends 8 1/4 Uhr: Kriegsbeistand

Diez.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 17. Februar

Abends 8 Uhr: Kriegsbeistand

Herr Pastor Wilhelm.

Diez.

Katholische Kirche.

Mittwoch, den 17. Februar

Vorm. 8 Uhr: Amt, danach

heiligung des Rosenkranz.

Donnerstag abends 8 Uhr: Krieg

andacht.

Freitag abends 8 Uhr: Krieg

andacht.

Ein Protest der Amerikanerinnen.